

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger

DI Johann Stinglmayr

Geschäftsführer der Ferkelringe im
Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV)

am 6. November 2018

zum Thema

**„Verliert Oberösterreich seine Ferkelproduktion?
Überblick zur Lage der heimischen Sauenhalter und ihrer
zukünftigen Herausforderungen“**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Verliert Oberösterreich seine Ferkelproduktion? Überblick zur Lage der heimischen Sauenhalter und ihrer zukünftigen Herausforderungen

Oberösterreich gilt als agrarisches Produktionsland Nummer Eins, mit der stärksten Schweineproduktion und mehr als einem Drittel der heimischen Schweinefleischproduktion. *„Wir müssen die Wettbewerbsfähigkeit unserer oberösterreichischen Landwirtschaft, als führender Tierproduktions-Standort, und die Wertschöpfung in den ländlichen Regionen unseres Landes gewährleisten. Oberösterreich ist ein Top-Wirtschaftsstandort, der auch seine Land- und Lebensmittelwirtschaft im Blick hat“*, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

37 Prozent aller österreichischen Schweine werden in Oberösterreich gehalten. Im Jahr 2016 lag der Bestand dem aktuellen Grünen Bericht zufolge bei insgesamt 1.095.900 in Oberösterreich gehalten Schweinen. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Ferkelproduktion, die zu den anspruchsvollsten landwirtschaftlichen Betriebszweigen zählt, von großer Bedeutung für Oberösterreich. Dabei sind die heimischen Zuchtschweinebestände sowie die Anzahl der Zuchtbetriebe konstant rückläufig, dem aktuellen Grünen Bericht zufolge werden in Oberösterreich rund 95.800 Zuchtsauen gehalten. 2011 waren es noch 105.200 Sauen, 2013 noch 97.600 Zuchtsauen.

Ausgangssituation in der Ferkelproduktion

„Die 2017 zunehmend bessere Stimmungslage bei den Bäuerinnen und Bauern, geht momentan wieder völlig verloren. Nach den Jahren 2010, 2011, 2014 und 2015 ist heuer bereits das fünfte wirtschaftlich schlechte Jahr innerhalb von nur neun Jahren für die Ferkelerzeuger

zu verkraften“, so DI Johann Stinglmayr, Geschäftsführer der Ferkelringe im Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV).

Aktuelle Marktsituation:

Zwar konnte im August der Preissturz der Monate Juni und Juli am internationalen Ferkelmarkt gestoppt werden, dennoch hat das niedrige Preisniveau, wirtschaftlich gesehen, dramatische Auswirkungen auf die heimische Ferkelerzeugung. Der Hintergrund dieser Entwicklung liegt am deutlich rückgängigen Geschäft mit China. Die hohen Exportmengen von Schweinefleisch und Produkten daraus, insbesondere von Deutschland nach China in den Jahren 2016 und 2017 sind 2018 stark eingebrochen (siehe Abb. 1 und Abb. 2). Die Auswirkungen auf den gesamten EU-Schweinemarkt sind ähnlich wie 2014, beim Wegfall des russischen Marktes.

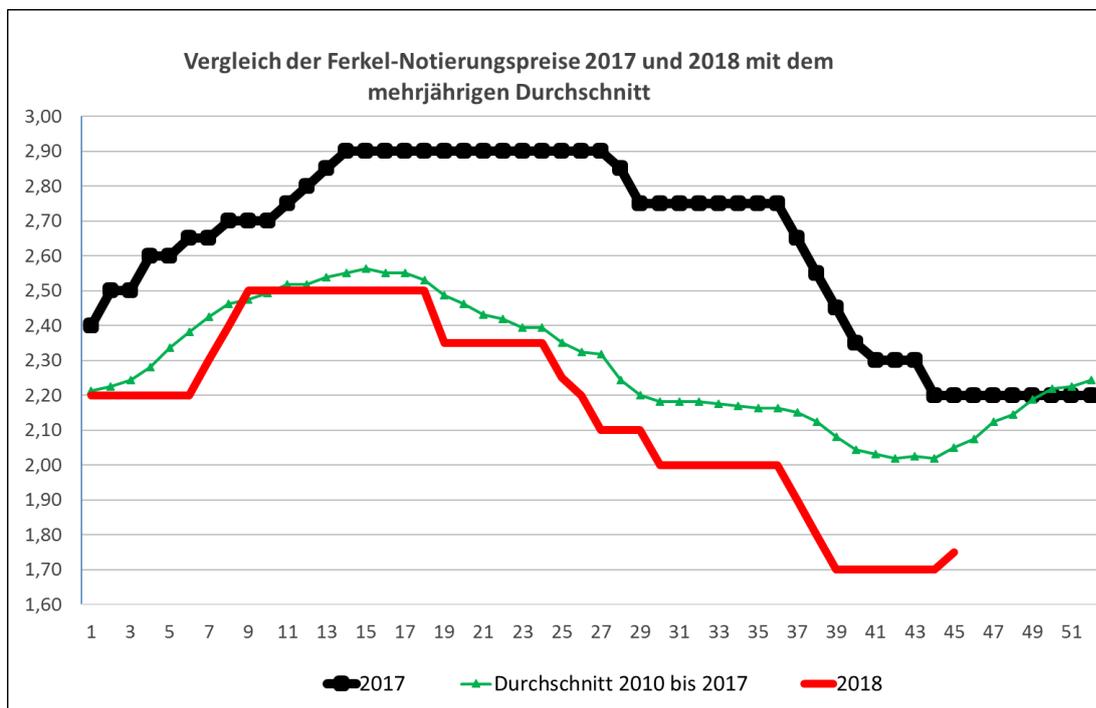


Abb. 1: Vergleich der Ferkel-Notierungspreise 2017 und 2018 mit dem mehrjährigen Durchschnitt (Quelle: VLV, 2018)

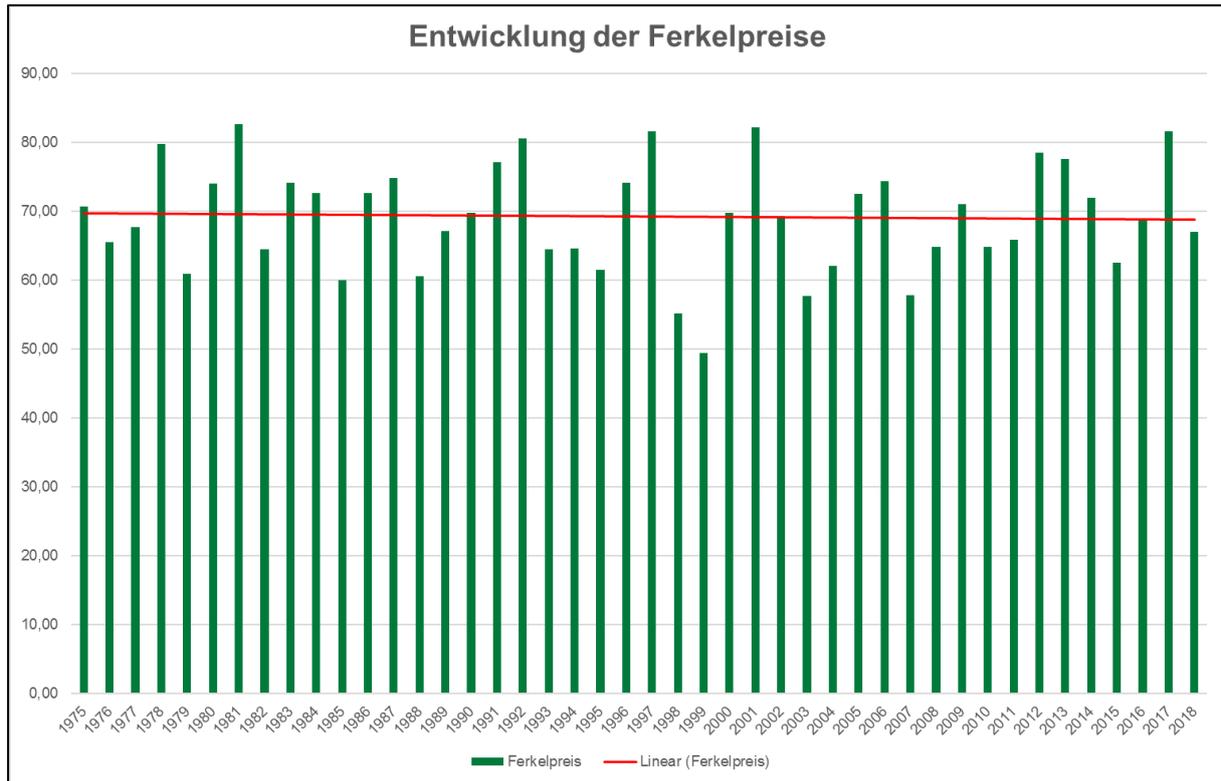


Abb. 2: Entwicklung der Ferkelpreise zwischen 1975 und 2018 (Quelle: VLV, 2018)

„Diese Preisentwicklung geht nicht nur an die wirtschaftliche Substanz, sondern schwächt das Vertrauen in diese Produktionssparte nachhaltig. Und dabei bräuchten gerade die Ferkelerzeuger viele einkommensstarke Jahre, um die extrem hohen Umstellungskosten, die durch sich ändernde politische Rahmenbedingungen entstanden sind und noch entstehen werden, ausgleichen zu können“, sagt DI Stinglmayr und erinnert in diesem Zusammenhang an die Einführung der Sauen-Gruppenhaltung und an die zukünftig extrem fordernde Umstellung auf Bewegungsbuchten im Abferkel- und Deckbereich.

Immer mehr heimische Bauernfamilien ziehen sich aus der Sauenhaltung und Ferkelerzeugung zurück (siehe Abb. 3) und die Investitionsfreudigkeit der verbleibenden Ferkelerzeuger liegt bereits seit Jahren danieder.

Prognosen für die Förderperiode 2014-2020 besagen, dass bei Schweineställen um bis zu 37 Prozent weniger Investitionszuschüsse im Vergleich zur Vorperiode (2007 – 2013) ausbezahlt werden. Dies untermauert die sinkende Investitionsfreudigkeit der Branche. „Oberösterreichs kleinstrukturierte Familienbetriebe bewegen sich auf einem globalisierten Markt, wie die Einflüsse der internationalen Preisentwicklungen zeigen. Gleichzeitig sichern sie die Wertschöpfung in unseren Regionen. Die Land- und Forstwirtschaft schafft im vor- und nachgelagerten Bereich 100.000 Jobs, sie sichert jeden 6. Arbeitsplatz in Oberösterreich. Dies zeigt ihre wirtschaftliche Relevanz für den ländlichen Raum und die gesellschaftliche Bedeutung einer investitionsfreudigen Schweinebranche“, erklärt Agrar-Landesrat Hiegelsberger.

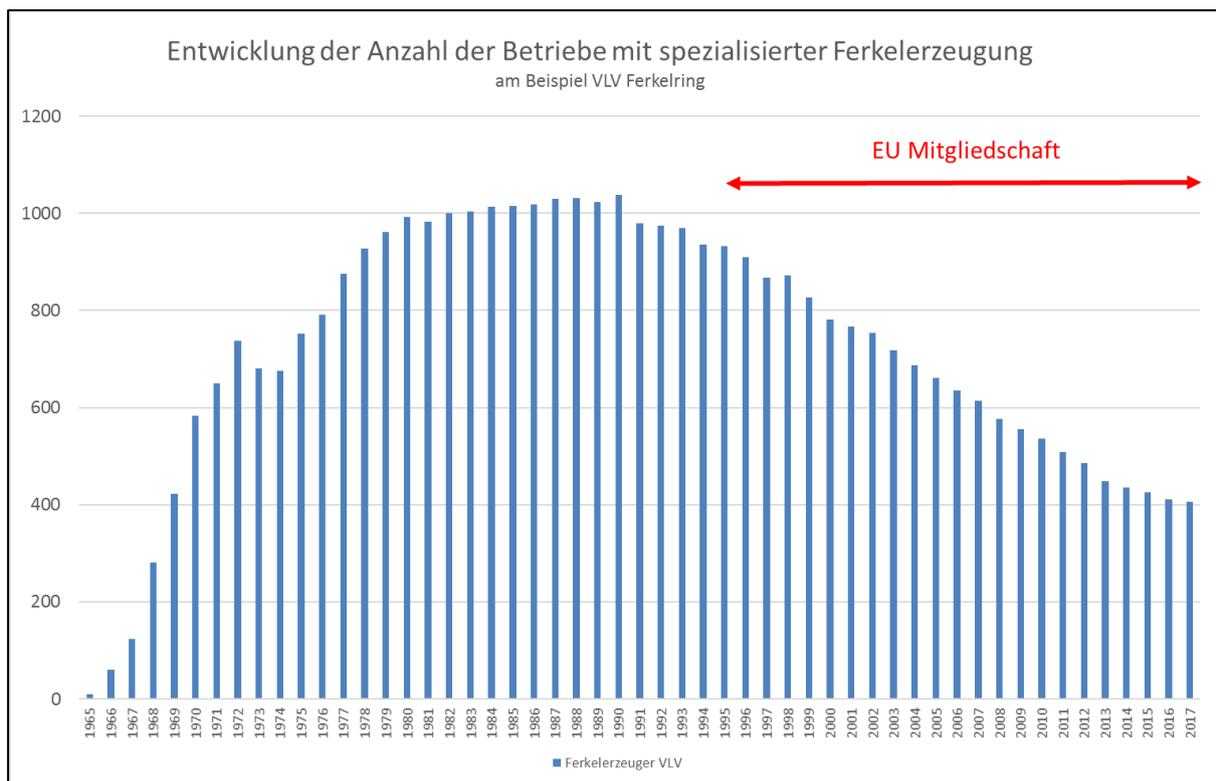


Abb. 3: Entwicklung der Anzahl der Betriebe mit spezialisierter Ferkelerzeugung (Quelle: VLV, 2018)

Aufgrund der vorherrschenden Situation gewinnt die Abnahme des österreichischen Sauenbestandes an Fahrt. Einige Jahre konnte die gesamt produzierte Ferkelmenge über die Leistungssteigerung in den Sauenherden konstant gehalten werden. *„Die hundertprozentige Eigenversorgung der heimischen Schweineproduktion steht massiv unter Druck und wird realistischerweise mittelfristig auch nicht zu halten sein. Damit ist aber vor allem das höchste Gut der heimischen Schweineproduktion – das in Österreich geborene Ferkel – in großer Gefahr. Die Grundlage für die so erfolgreiche regionale AMA-Gütesiegelproduktion steht also auf der Kippe“*, warnt Stinglmayr.

„Wir müssen die standortangepasste, effiziente und ressourcenschonende Lebensmittelproduktion in unserer Heimat halten, stärken und auf die Anforderungen der heimischen Märkte ausrichten, ansonsten gefährden wir letzten Endes unsere Selbstversorgung“, appelliert auch Hiegelsberger mit Blick auf die aktuelle Situation und potenzielle Auswirkungen auf die österreichische Versorgungsbilanz. (siehe Abb. 4) *„Zwar lag der Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch 2017 noch bei 102 Prozent, doch die aktuelle Situation in der Ferkelproduktion gefährdet neben dem rot-weiß-rot Ferkel auch das Staatsziel der Versorgungssicherheit, dass die Sicherung der Versorgung unserer Bevölkerung mit hochqualitativen Lebensmitteln tierischen und pflanzlichen Ursprungs aus heimischer Produktion vorsieht“*, so der Landesrat.

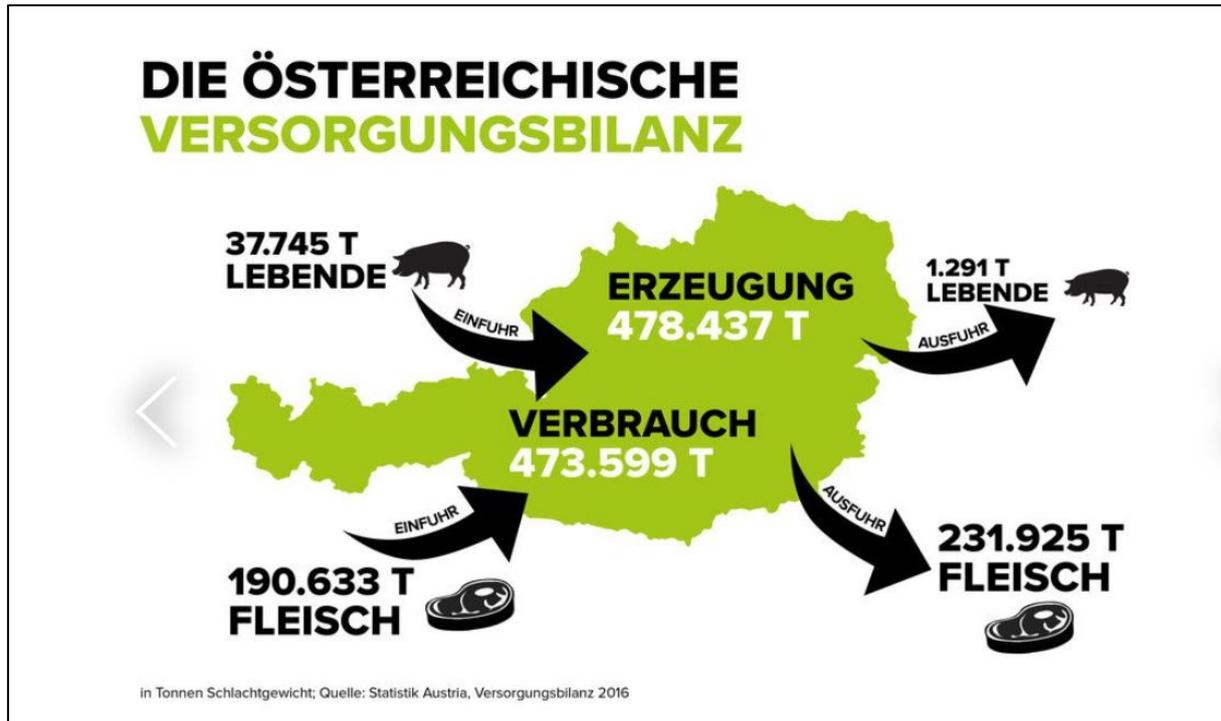


Abb. 4: die Österreichische Versorgungsbilanz (Quelle: VLV, 2018)

Grundvertrauen schwindet – Verunsicherung steigt

Der Grund dieser Entwicklungen liegt nicht nur in der derzeit miserablen Einkommenssituation, sondern vor allem in einer in den letzten Jahren stetig steigenden Verunsicherung der Bäuerinnen und Bauern, die eigenen Zukunftschancen sowie die Chancen potenzieller Hofnachfolger und Hofnachfolgerinnen betreffend. Dabei war die Weiterentwicklungsbereitschaft gerade bei den Ferkelerzeugerinnen und Ferkelerzeugern immer in hohem Ausmaß gegeben. Sie haben sich beim EU-Beitritt den enormen Herausforderungen des freien Marktes gestellt und ihre Betriebsstätten, ihre Haltungen und Produktionsverfahren den neuen Anforderungen angepasst. Sie haben ihre Sauenhaltung bis 2013 auf Gruppen- und Laufhaltungen umgestellt und sich gleichzeitig zu hochprofessionellen und leistungsstarken Familienbetrieben entwickelt. *„Alles mit einem enormen Arbeitsaufwand und großen finanziellen Anstrengungen,*

aber mit dem Grundvertrauen und der Überzeugung, dass sie von der Politik und der Gesellschaft auch die notwendige Zeit für die Abschreibung dieser Investitionen erhalten werden“, so der Geschäftsführer der Ferkelringe.

Das Grundvertrauen der Bäuerinnen und Bauern geht zunehmend verloren, da sich der Anpassungsdruck mit Forderungen in alle Richtungen der Schweinehaltung von vielen Seiten ständig erhöht. *„An den unsicheren Rahmenbedingungen, dem hohen Anpassungsdruck und an der oftmals gefühlten Geringschätzung des Schweinebauern bzw. der Schweinebäuerin durch Teile der Gesellschaft verzweifeln immer mehr Bäuerinnen und Bauern. Unsere Bäuerinnen und Bauern haben keine Zeit mehr finanziell durchzuschlafen, und werden teilweise mit völlig irrwitzigen Forderungen und sich widersprechenden Auflagen konfrontiert. Besonders unverantwortlich agieren dabei immer öfter NGO´s und Handelsketten. Die Schweinebauern und hier ganz besonders die Ferkelerzeuger haben zunehmend das Gefühl zum Spielball von Marketingabteilungen und spendenoptimierenden Tierschutzorganisationen zu werden. Die Grundlage von Entscheidungen sind immer häufiger nicht mehr echte, wissenschaftliche Erkenntnisse, sondern populistische, öffentlichkeitswirksame und teilweise, von medial aufgebauten Gurus verbreitete Thesen“, so Stinglmayr.*

Beispiel des VLV: Routinemäßige Kastration mit Vollnarkose wird als Tierwohlmaßnahme angepriesen

„Nachdem bei manchen heimischen Betreibern von Schweine-Tierwohlprogrammen ein Mehr an Platzangebot und die verpflichtende Auslaufgelegenheit nicht mehr als ausreichend empfunden wurde, müssen die beteiligten Landwirte nun seit einigen Monaten ihre männlichen Ferkel vor der Kastration in Vollnarkose legen lassen.

Mindestens so sensibel wie beim Menschen, ist dabei die Wahl der richtigen Dosierung, um zum einen die Schmerzfreiheit zu erreichen und zum anderen die Sterblichkeit der Ferkel gering zu halten. Erschwert wird die richtige Dosierung durch stark streuende Ferkelgewichte der Würfe. Wegen dadurch notwendiger Kompromisse ist eine Schmerzausschaltung nur bedingt gegeben. Eine Verbesserung der Situation des Schmerzempfindens der Ferkel während des Eingriffes ist aber unstrittig. An dieser Stelle enden dann auch häufig die Darstellungen dieser Methode. Nun folgt aber erst die kritische, bis zu mehrere Stunden dauernde, Aufwachphase der Ferkel, in der sie vor Unterkühlung und Erdrücken geschützt werden müssen. In dieser Phase zeigt sich augenscheinlich, wie belastend die Vollnarkose für die jungen Ferkel ist. In einem Zustand von Desorientierung versuchen sie aufzustehen, taumeln und fallen immer wieder hin. Nicht nur jede Fachperson, sondern auch jeder Laie, der diese tierschutzrelevanten Symptome der aufwachenden Ferkel mit eigenen Augen beobachtet hat, weiß, dass diese Methode in der Gesamtbeurteilung in vielen Fällen eine Tierwohlverschlechterung darstellt. Eine Studie der EU-Kommission bewertet dieses Verfahren ebenfalls negativ. Diese Fakten werden in der Bewerbung natürlich verschwiegen“, berichtet der Geschäftsführer aus der Praxis.

Ausblick und zukünftige Herausforderungen

Die derzeitige Stimmung der heimischen Ferkelerzeuger ist nicht das Ergebnis kurzfristiger Probleme, sondern das Ergebnis einer langjährigen Verunsicherung. Verunsicherung vor allem deshalb, weil sowohl der Markt, als auch die Rahmenbedingungen für die betroffenen Bäuerinnen und Bauern aktuell nicht mehr kalkulierbar sind, denn die zunehmenden, gesellschaftspolitisch geprägten Einflussnahmen zur Veränderungen von Rahmenbedingungen in

immer kürzeren Abständen (bspw. Abferkelbuchten, Deckzentrum, Kastration, Tierwohl, Genehmigungsverfahren, Umweltauflagen, usw.) zeigen direkten oder indirekten Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Familienbetriebe.

So könnten von einem durchschnittlichen, heimischen Betrieb im Falle kräftiger Investitionen, bspw. durch einen Neubau, die Fixkosten seit 2002 im Durchschnitt nur zu 89% durch den erwirtschafteten Deckungsbeitrag gedeckt werden. (siehe Abb. 5 und Tab. 1)

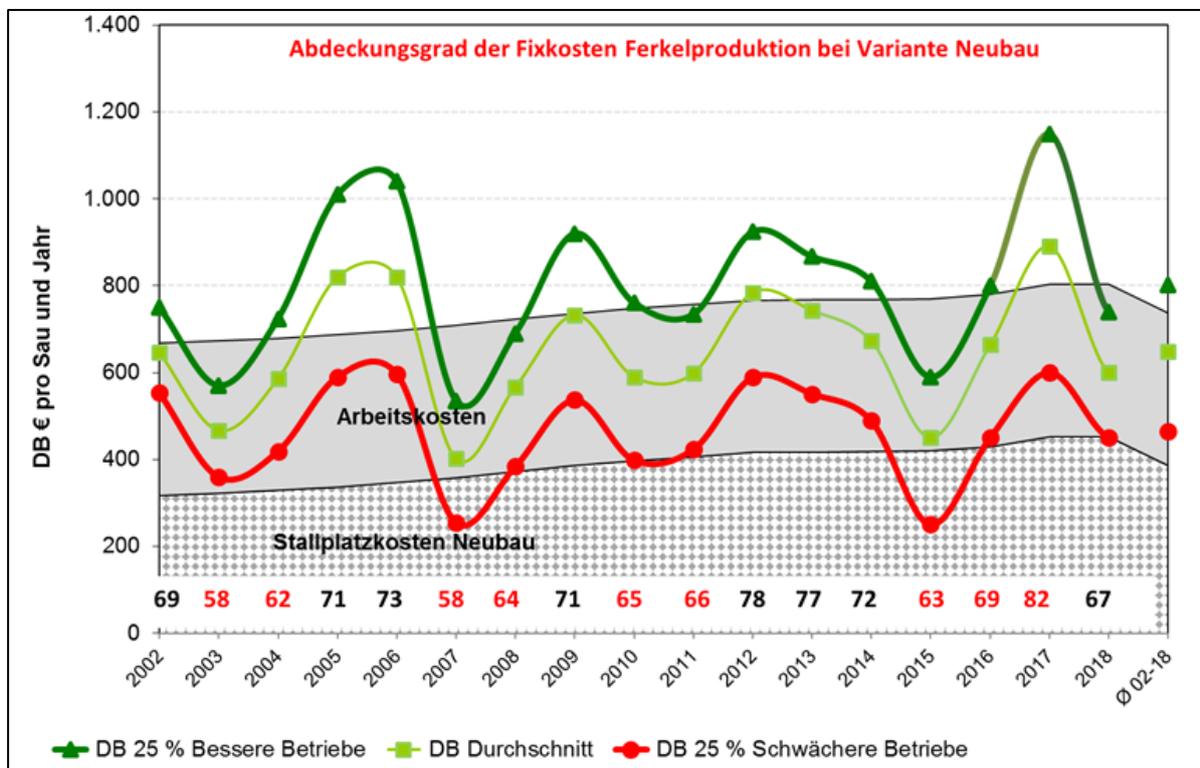


Abb. 5: Abdeckungsgrad der Fixkosten Ferkelproduktion bei Variante Neubau
(Quelle: VLV, 2018)

	Abdeckungsgrad Fixkosten bei Variante Neubau		
	25 % Bessere Betriebe	Ø Betriebe	25 % Schwächere Betriebe
2002	112%	97%	83%
2003	85%	69%	54%
2004	107%	86%	62%
2005	147%	119%	86%
2006	149%	118%	86%
2007	76%	57%	36%
2008	95%	78%	53%
2009	125%	100%	73%
2010	102%	79%	53%
2011	97%	79%	56%
2012	121%	102%	77%
2013	113%	97%	72%
2014	106%	88%	64%
2015	77%	59%	33%
2016	105%	87%	59%
2017	150%	116%	78%
2018	92%	75%	56%
Durchschnitt	109%	89%	64%

Tab. 1: Abdeckungsgrad der Fixkosten Ferkelproduktion bei Variante Neubau
(Quelle: VLV, 2018)

Die heimischen Ferkelerzeuger haben die Regeln des freien Marktes mit dem Beitritt zur EU nicht nur akzeptiert, sondern auch angenommen. Viele Anpassungen mit teils kostenintensiven Investitionen wurden auf den Höfen umgesetzt. Das Vertrauen in diese Produktionssparte war sehr ausgeprägt. *„Dieser seit Jahren andauernde Prozess der ständigen Belastung einer Produktionssparte muss massiv eingebremst werden, es bleibt nur*

mehr wenig Zeit, einen noch massiveren Ferkel-Produktionsverlust in Österreich zu vermeiden. Mahnung genug sollte uns das Beispiel der süddeutschen, ebenfalls kleinstrukturierten Ferkelerzeugung sein. Sie wurde in den letzten Jahren und gerade aktuell sehr erfolgreich an die Wand gefahren. Alles was in der arbeitsintensiven Sauenhaltung mit Ferkelaufzucht einmal an Produktionsumfang und Wertschöpfung verloren gegangen ist, lässt sich nie wieder aufholen. Schon gar nicht in der bäuerlich strukturierten Ferkelerzeugung Österreichs“, so der Geschäftsführer der Ferkelringe.

Tierseuchen, wie die sich in Europa immer weiter ausbreitende Afrikanische Schweinepest, bergen die nächsten beträchtlichen und nicht selbst verschuldeten Herausforderungen für die heimische Branche und den internationalen Markt. Sie breiten sich aufgrund der Globalisierung und des steigenden Transportaufkommens immer weiter in Richtung Österreich aus. Noch geht es in Oberösterreich darum, alle Möglichkeiten der Seuchenverhinderung auszuschöpfen und konsequent umzusetzen.

Agrarpolitische Maßnahmen des Landes

In Zusammenhang mit den aktuellen Herausforderungen will das Land Oberösterreich auch in Zukunft ein verlässlicher Begleiter sein: *„Die heimische Agrar-Politik bekennt sich zu einer produzierenden Landwirtschaft und einer marktbedeutenden Ferkelproduktion in Oberösterreich, die die Grundlage unseres heimischen Schweinefleischs darstellt. Dafür stellen wir bestmöglich die Weichen“,* so der Agrar-Landesrat.

- 2019 startet die von Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger initiierte Tierversicherung, mit einer Bezuschussung durch Bund und Land

von insgesamt 55 Prozent. Gegenstand der Unterstützung sind Versicherungsprämien gegen Schäden aufgrund von Tierseuchen bzw. Tierkrankheiten, die in der Liste der Tierseuchen der Weltorganisation für Tiergesundheit enthalten sind bzw. für jene Tierseuchen und Zoonosen die europarechtlich geregelt sind oder für die es nationalgesetzliche Tierseuchen- oder Tiergesundheitsregelungen gibt. Somit sind zukünftig Schäden, die aufgrund staatlich angeordneter Schlachtungs-, Keulungs- und Sperrmaßnahmen im Betrieb oder bei wirtschaftlich verbundenen Betrieben entstehen sowie finanzielle Einbußen aufgrund eingeschränkter Vermarktungsmöglichkeiten infolge veterinärrechtlicher Verbringungsbeschränkungen oder lebensmittelrechtlicher Bestimmungen, bzw. durch das unmittelbare Auftreten der Tierseuchen und Tierkrankheiten am jeweiligen Betrieb entstehen, über Versicherungen abgedeckt.

- Das Land Oberösterreich unterstützt im Rahmen der Investitionsförderung Investitionen zur Verbesserung der Hygienemaßnahmen im Schweinebereich mit einer reduzierten Förderuntergrenze von mindestens 5.000 Euro Nettokosten, unter anderem für die Sicherung von Ausläufen zum Außenwildbereich, Hygieneschleusen mit Desinfektionsanlagen, Verladerampen mit Rücklaufsperrereinrichtung, Waschplätze für Tiertransporter und Lagerplätze und Container für Kadaver.
- Das Land Oberösterreich prüft in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe auf Verwaltungsebene die Erarbeitung einer Leitlinie für alle mit der Stallbaugenehmigung befassten Stellen, um raschere Verfahren mit mehr Rechtssicherheit für die Stallbauer sicher zu stellen. *„Unsere landwirtschaftlichen Familienbetriebe müssen nachhaltig wachsen können, um unsere heimische Bevölkerung auch zukünftig mit regionalen,*

hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen. Gerade durch den Strukturwandel fällt dem Stallbau, für die Entwicklung unserer tierhaltenden Betriebe, eine entscheidende Rolle zur Standortsicherung zu“, so Hiegelsberger.

Kontakt bei Rückfragen VLV

Beratungsstelle Schweineproduktion, LK OÖ

DI Johann Stinglmayr, GF VLV Ferkelringe

Johann.stinglmayr@lk-ooe.at

Tel: 050/6902-4852